

Bezugsgebühr:

Wiederholung nur zweiten und täglich
gewöhnlicher Abtragung durch weitere
Notizen (abends und morgens, an
Sommer- und Wintertagen nur einmal)
zu M. 10 M., durch auswärterige Zusam-
menkünfte zu M. bei 2 M. 50 M.
Bei einmaliger Auflösung durch die
Post 5 M. (ohne Briefporto), im Kunden
mit entsprechendem Satzdruck.
Rückdruck oder Artikel u. Original-
Abdruckungen nur mit deutlicher
Quellenangabe („Dresden Nachrichten“) möglic.
Rückhaltende Sonderar-
tikel der letzten Ausgabe sind:
unveränderte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Königliche
Zähne
Mäßige Preise

Chr. Sörup Zahnkünstler
Wettinerstr. 28, I. geg. Mittestr.
Spezialität: Gebisse ohne
Fernsprechstelle No. 568, Amt I.

Einzelne Gold- und
Emaillekronen
Brückenarbeiten.
Plombierungen.
Schmerzlose
Zahnoperationen etc.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Einnahme von Aufnahmen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags mit Sonnenstrahl 36 von
11 bis 12 Uhr. Die einzelne Gruppe
kostet 10,- Silber 20,- M., An-
nahmen aus der Privatsphäre 20,-
M.; die einzige Seite als „An-
gelehnzt“ oben auf Tafelsteile zu 10,-
Am Sammern nach Sonn- und Feier-
tagen 1,- bei 20,- Silber 20,- M. nach be-
sonderem Tarif. Auswärtige An-
nahmen nur gegen Voranzeigebuchung.
Telegraphiert werden mit 10,- M.
bedient.

Berufssprechstelle:
Mittlere II und Nr. 2006.



Heinr. Meyers Lebertran, Heinr. Meyers Lebertranemulsion. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 352. Ewigel: Neueste Nachrichten, Hofnachrichten, Nationalliberaler Antrag, Goldener Sonntag, Gerichtsverhandlungen, Konzert-Kubist, Einfluss-Rückzug der Gewerbeausstellung, Weihnachtsfeier, Bildstößen.

Die Nummern am 26. und 27. Dezember (2. und 3. Weihnachtstag) fallen aus.
Alle Ankündigungen, welche sich auf an diesen beiden Tagen stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte usw. beziehen, bitten wir als **Voranzeigen für die 1. Feiertags-Nummer** aufzugeben und uns baldigst zugehen zu lassen; ebenfalls Anzeigen für die Montagssnummer, den 28. Dezember.

Bei der Aufgabe von Familien-Anzeigen (Verlobungen und Vermählungen) ist die Beibringung irgendwelcher Legitimation erforderlich.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Dezember.

Hannover. Der Kaiser lebte gestern abend um 11 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. Gestern vormittag besuchte er das Vaterländische Museum und wohnte um 11 Uhr dem Gottesdienst in der Schlosskirche bei. Später besichtigte der Kaiser das Provinzmuseum und stellte der Gräfin Waldersee einen Besuch ab. Mittags 1 Uhr fand im Ritter- und Ballaal des Schlosses Brühlsches Stadtschlösschen statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren, u. a. an die alten hannoverschen Offiziere, die bei den drei feiernden Regimentskommandanten waren. Am ehemaligen Prinzessinnenpalais, an Hannoverschen Offizieren anderer ehemaliger hannoverscher Regimenter und an die Offizierscorps der drei feiernden Regimenter. Der Kaiser war bei der Tafel auch heute in feierlicher Faune, plauderte lebhaft und trank vielen in der Umgebung stehenden Herren zu. Nach der Tafel hielt der Kaiser längeren Exercice ab. Nachmittags 4 Uhr reiste der Kaiser nach Wildpark ab, wo er um 7 Uhr 45 Minuten eintraf.

Berlin. In den Räumen der Diskontogesellschaft fand mittags eine Gedächtnissfeier für v. Hanemann statt. Neben den Familienangehörigen des Verstorbenen waren anwesend: Geheimrat Günther als Vertreter des Reichsfanzlers, die Staatssekretäre Krause und Stengel, die Minister Rheinbaben, Pöller und Budde, ferner Freiherr Mühlberg, Seehandlungspräsident Rosenfeld, Geheimrat Elster, Reichsbankpräsident Koch, der chinesische Gesandte, sowie zahlreiche Vertreter der Finanzwelt. Begleitet des Domhofs leitete die Trauerfeier ein Geheimrat Schäfer. Heute jedoch mit, daß die Witwe des Verstorbenen 500.000 M. zur Erfüllung einer Adolf Hanemann-Stiftung zur Unterstützung von Beamten-Witwen und -Waisen den Diskontokredit und 50.000 M. an die Norddeutsche Bank Hamburg zu gleicher Stunde überwiesen habe. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats früher hielt jedoch die Gedächtnissrede, in der er Hanemann den ehrwürdigen Beinamen eines Marcellus vorwarf, der deutschen Bankwelt beilegte. Erneuter Gesang schloß die Feier.

Schwerin. Das Großherzogliche Staatsministerium bringt folgendes bei ihm heute eingeholte Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntnis: „Gmunden, 20. Dez. Dem Staatsministerium habe ich die große Freude, die Witterung zu melden, von welcher heute erfolgten Verlobung mit Ihrer angestammten Tochter der Herzogin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg, angestammten Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Cumberland und Herzogs und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium bestreite, die Runde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die freudige Zuversicht, daß mein Volk, wie es seit 'Treu' zu meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an unserem Glück nehmen wird.“ Friedrich Franz.

Göttingen. In Badenrode ist die Tuibus-Gedächtnissfeier von neuem ausgebrochen. Bereits mehrere Personen sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Hannover. Der Geheimer Kommerzienrat Georg Jaencke, Generaldirektor der Firmen Brüder Jaencke und Gebr. Jaencke & Sohn, Verleger des „Hannoverschen Courier“, gestorben. Gestern Nacht noch längerem Leiden gestorben.

Stuttgart. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat beschlossen, eine eigene Lungenheilstätte für Frauen zu errichten.

Wien. Durch einen Erlass des Reichskriegsministeriums hat der Kaiser angeordnet, daß die verfügbare Mannschaft der drei leichten Artillerieabüge der Reserve und die mit dem 1. Dezember d. J. in den ersten Jahrgang der Reserve übergehende Mannschaft ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingerichteten Rekrutenkontingents zur aktiven Dienstleistung einberufen werde, auch über den Zeitpunkt des Uebertritts in die Reserve hinaus zurückbehalten werden sollen, insoweit diese Mannschaften zur Ergänzung der vorgeschriebenen Büsenzahlre unumgänglich erforderlich sind.

Gmunden. Die Verlobung des Großherzogs von Wiedenbrück-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra erfolgte gestern morgen. Später nahmen die Fürstlichen Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Um mittags nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit bezüglich der Verlobung entgegen und empfingen die Gemeindevertretungen von Gmunden, sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Gmündens, die Jubiläumsgräben überreichten, und zahlreiche andere Besönlichkeit. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland möchten zahlreiche Stiftungen für Gmunden. Nach dem Empfang fand bei der Königin von Hannover Familienfeier statt, an dem der König von Dänemark, sowie der Großherzog von Wiedenbrück-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Paris. Heute abend gab auf einer von Zionisten veranstalteten Feierlichkeit ein örtlich gekleideter junger Mann zwei Revolverstöße auf Dr. Max Nordau ab. Dieser wurde von einer Frau leicht getroffen, während die andere einen Stoß namens Chouvelot verlor. Nach seiner Festnahme sagte der Täter, der sich Chaim Selig Luban nennt, er sei russischer Revolutionär und durch das Los bestimmt worden, Nordau zu erschießen. Später erklärte Luban, er habe Nordau deshalb töten wollen, weil er im Widerstand gegen das unverträgliche Programm der Zionisten auf dem Basler Kongreß für das Amerikanische Chamberlain betreffend Gründung einer autonomen Judenkolonie in England-Ostafrika eingetreten sei. Dr. Nordau ist gänzlich unverletzt.

London. Das neutrale Bureau erklärt, daß man jetzt in den hinterhergerückten Kreis Londoner Staatsbeamten wegen des Ausgangs der Situation in China bege. Es würden Berichtigungen laut, daß die russische Regierung die Grenze überbrückt haben sowie welche eine Fortsetzung friedlicher Verhandlungen möglich mache. Es kann als gewiß angesehen werden, daß Japan die Grundherrschaft, welche in der letzten zwischen Russland und dem Widerspruch zu den Hauptforderungen Japans standen. Die Antwort Japans auf die Note werde vorwiegendweise in diesem Sinne abgesetzt sein. Es sei auch bekannt, daß Russland eine herausfordernde Haltung annimmt. Die Ausführungen könnten daher für düsterer angekündigt werden als bisher, wenn auch nicht gesagt werden könnte, daß die Hintergrund der Diplomatie vollständig erichsen.

London. Das neutrale Bureau erhält, daß bisher Russland von Seiten Japans kein Ultimatum zugegangen ist.

Konstantinopel. Von den beiden Botschaftern für Mazedonien trifft Generalconsul Demeter morgen hier ein; die Ankunft des Generalkonsuls von Müller wird, da er unwohl ist, erst für Ende Dezember erwartet. Die Botschaftern der Entente möchten haben gestern die Befreiung unter Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der beiden Botschafter ertragen, entsprechende Verhandlungen für die Befreiung beobachtet der drei Botschaftern auszuarbeiten und auf die Erneuerung des Kommandanten für die madonische Befreiung gedrungen; für diesen Befreiung haben sie nochmals nachdrücklich einen italienischen General empfohlen. Hier verlaufen, während des übermorgen beginnenden Bairamfestes, die der bulgarischen Regierung und dem Erzherzog vertragene Amnestie für die mazedonischen Bulgaren erlassen.

Belgrad. Der Metropolit von Westsyrien Firmilian, welcher seit langer Zeit in Belgrad schwer leidend darunter lag, ist heute vormittag gestorben. Die Leiche wird nach Russland überführt werden.

Belgrad. Das gestern in Tiflis umlaufende Gerücht, Japan habe Russland ein Ultimatum gestellt, wird hier als glaubwürdig betrachtet. Die Griechen halten die Meldung für unwahrscheinlich, indem sie nebst allem Anschein nach die Kriegsausichten zu. Die japanische Gesandtschaft hat offizielle Meldung erhalten, daß die jüngst eingegangene Antwort Russlands auf die japanischen Forderungen unbedingtig sei.

Rheinische Diskonto-Gesellschaft. — Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank. Das Vermögen der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank geht als Gauß ohne Liquidation an die Rheinische Diskonto-Gesellschaft in Köln über. Die Aktionäre der erfragten Bank erhalten für je 4000 Mark Aktien 3000 M. Aktien der Rheinischen Diskonto-Gesellschaft. Die Dividende für 1903 wird den Aktionären der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank mit 4% bar verteilt. Die Rheinische Diskonto-Gesellschaft erhält zur Durchführung dieser Maßregel ihr Aktienkapital von 35 Millionen auf 44 Millionen. — Das Aktienkapital der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank beträgt 12 Millionen, in dem Jahre 1902 gelangte bei einem Neugewinn von 576.181 Mark eine Dividende von 4 Prozent zur Auszahlung. Die Rheinische Diskonto-Gesellschaft steht der Diskonto-Gesellschaft in Berlin nahe, während auf die Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank bisher die Deutsche Bank infolge vom Aktienbesitz, den sie f. S. von der Berliner Handelsgesellschaft übernommen hatte, Einfluß ausübt. Die obige Transaktion ist so zu verstehen, daß es sich für die Deutsche Bank sehr, nachdem sie durch die Interessengemeinschaft mit dem Schaffhausernischen Bankverein von dessen ausgedehnten Besitzungen in Rheinland-Westfalen profitiert, erübrigte, Beiträgen wie die bisherige bei der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank, zu halten.

Rheinische Diskonto-Gesellschaft. — Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank. Das Vermögen der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank geht als Gauß ohne Liquidation an die Rheinische Diskonto-Gesellschaft in Köln über. Die Aktionäre der erfragten Bank erhalten für je 4000 Mark Aktien 3000 M. Aktien der Rheinischen Diskonto-Gesellschaft. Die Dividende für 1903 wird den Aktionären der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank mit 4% bar verteilt. Die Rheinische Diskonto-Gesellschaft erhält zur Durchführung dieser Maßregel ihr Aktienkapital von 35 Millionen auf 44 Millionen. — Das Aktienkapital der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank beträgt 12 Millionen, in dem Jahre 1902 gelangte bei einem Neugewinn von 576.181 Mark eine Dividende von 4 Prozent zur Auszahlung. Die Rheinische Diskonto-Gesellschaft steht der Diskonto-Gesellschaft in Berlin nahe, während auf die Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank bisher die Deutsche Bank infolge vom Aktienbesitz, den sie f. S. von der Berliner Handelsgesellschaft übernommen hatte, Einfluß ausübt. Die obige Transaktion ist so zu verstehen, daß es sich für die Deutsche Bank sehr, nachdem sie durch die Interessengemeinschaft mit dem Schaffhausernischen Bankverein von dessen ausgedehnten Besitzungen in Rheinland-Westfalen profitiert, erübrigte, Beiträgen wie die bisherige bei der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank, zu halten.

Prinzessin Alice. — Ihr Majestät der Königin Witwe besuchte gestern vormittag mit den Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und nahm nachmittags 5 Uhr an der Kammerfeier beim Kronprinzen im Taschenberg-Palais teil.

Prinzessin Alice. — Ihre Majestät die Königin Witwe besuchte gestern in Begleitung der Gräfin Reutte von Weyl die Weihnachtsausstellung von J. Olivier, Prager Straße 5, und das Panoptikum von Johann Frey, Postkellerant, Georgplatz, und machte Einläufe.

Prinzessin Alice. — Am Sonnabend besuchte Herzogin von Württemberg in Württemberg das Atelier von Hahn Nachl., Hofphotograph, behufs photographischer Aufnahmen.

Prinzessin Alice. — Der Herzog und die Herzogin von Württemberg haben vorgestern abend Dresden wieder verlassen.

Prinzessin Alice. — Bei der königlichen Jagd in Jahnishausen wurden vorigestern 317 Haken zur Strecke gebracht.

Prinzessin Alice. — Der Niederoberwalter des Karlsfelder Staatsforstes, Herr Forstmeister Gebre, ist zum Direktor des Forstwirtschaftsamt in Dresden ernannt worden und wird am 1. Februar 1904 hierher versetzen; an seine Stelle tritt der jetzige Niederoberwalter des Grünhainer Staatsforstes Herr Oberförster Söndler.

Prinzessin Alice. — In der Entscheidungs-Abreise der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg geb. Prinzessin von Bourbon haben in den letzten Tagen mehrere Jugendvergnügen vor dem Oberlandesgericht stattgefunden.

Prinzessin Alice. — Verschiedene auf dem Schloss Gauernitz beschäftigte Personen sowie eine Reihe von Leuten, die früher in Diensten der Prinzessin Alice gestanden, sind über ihre Wohnungen betroffen der Prinzessin von ihrem Gatten zuteil gewordenen Be-

handlung befragt worden. Nach auswärtigen Blättern meldungen wird die Prinzessin zum Entscheidungstermin, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar 1904, aber unter völligen Auslöschung der Öffentlichkeit, stattfinden wird, wieder nach Dresden kommen, um ihre Angelegenheit persönlich vor dem Richterstuhl zu vertreten. Prinz Schönburg-Waldenburg wird in dieser zum Entscheidungstermin nicht persönlich an Gerichtsstaat erscheinen.

Prinzessin Alice. — Zu dem Antrag der nationalliberalen Fraktion des Landtages betreffs Änderung der Zusammensetzung der Ersten Stände kam der nationalliberalen Seite gestrichen: „Die Dresdner Nationalliberalen beantragten schon 1893 mit ganz ähnlichen Worten, unter die Ziele der Partei folgendes anzunehmen: Eine geeignete gemeinsame Vertretung von Gewerbe, Handel und Industrie...“

Prinzessin Alice. — „...leichten Betriebs- und Gewerbeaufsichtspflege und des Unternehmenswesens“, und der zuständige Ausschuss der Landesversammlung nahm dieser Antrag am 12. Februar 1893 nach eingehender Debatte an. In neuerer Zeit wiederholten sowohl die Wahlaufrufe verschiedener nationalliberaler Kandidaten, z. B. des eben genannten, wie auch ein einflussreich angesehener Bevölkerungsantrag des nationalliberalen Abgeordneten Langhammer bei der Generalversammlung des Verbands Sachsischer Industrieller am 4. Dezember 1903 ähnliche Forderungen, und die Hauptversammlung des Nationalliberalen Landtages am 13. September 1903 beantragte in Verbindung mit der Änderung des Wahlrechts zur Zweiten Kammer die „Änderung der in der Ersten Kammer bestehenden berufständischen Vertretung nach der gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedeutung der verschiedenen Gruppen“. An erster Stelle stellt der nationalliberalen Antrag aber auch jetzt die Forderung nach baldiger Vorlegung eines förmlichen Gesetzentwurfs betreffend Änderung des Wahlrechts an Zweiten Kammer, während sich darüber der formative Antrag gar nicht auspricht. Die Liberalen würden also noch in dieser Tagung nicht nur die augenblickliche Denkschrift, sondern eine wirkliche Regierungsvorlage, weil sie meinen, in dieser wichtigen Frage muß die Regierung selbst die Führung übernehmen, und die Frage dürfte nicht länger verzögert werden, als leider jetzt geschehen ist. Auch soll durch Wiederholung der Forderung nach Änderung des Wahlrechts für die Zweite Kammer jeder Deutung entgegnet werden, als wolle man die Aufmerksamkeit irgendwie von dieser brennenden Frage auf die zwar nicht minder wichtige, aber doch noch nicht so weit gediegene Frage der Reform der Ersten Kammer ablenken. Denn gerade nur dann, wenn wie dieser Antrag fordert, die Regierung selbst noch in dieser Tugend rechtzeitig einen förmlichen Wahlrechtsgegenentwurf vorlegt, ist es ebenso vorstellbar, daß dieser noch 1904 Gelei wird, und die Nationalliberalen wollen eben jeder weiteren Verzögerung entgegen treten. Sie machen auch selbstverständlich ihre Mitwirkung bei der Änderung des Wahlrechts zur Zweiten Kammer keineswegs abhängig von dem gleichzeitigen Zustandekommen der Reform der Ersten Kammer. Das Nationalliberalen einstimmig für die jetzt den Konseriaten beantragte Aufhebung des § 19 des Ergänzungsteiles ist unverzüglich, ist selbstverständlich. Haben sie doch sowieso gerade wegen dieser Veränderung, die das landwirtschaftliche Betriebskapital im Gegenseite zu jedem anderen steuerfrei hält, ohne Ausnahme gegen das ganze Reich gestimmt. Sie können nur Genugtuung darüber empfinden, daß auch die Konseriaten jetzt diesen großen Fehler des Gesetzes wieder befehligen wollen.“

Prinzessin Alice. — Mit dem getätigten „goldenen Sonntag“ stand Dresden in der Mitte seines „Striezelmarktes“, wie die letzten acht Tage vor dem Weihnachtstag jetzt unbestimmt Zeiten genannt zu werden pflegen. Begnügt von einem wohl etwas düsteren, aber doch von oben trockenem Wetter entfaltete sich wiederum in der Altstadt ein reges Leben, das sich diesmal erfreulicherweise auch in die weiter vom Zentrum gelegenen Straßen verschlug. Auch die Hauptstraße in der Neustadt wies starke Besetzung auf; über die Brücke hinunter und herüber strömten die Menschen in Scharen. Auf den Bahnhöfen war der Zugang von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr am stärksten; der Hauptbahnhof muhte in den Abendstunden zwei Sonderzüge nach Potsdamp-Charlottenburg und Potsdam abfertigen, um die Massenwesen wieder aus dem Stadt hinausbefördern. In den Geschäftsläden wurde eine sieberhafte Tätigkeit enthalten, die zu Zeiten sich häufenden Räuber nach Wunsch zu bedienen. Am meisten frequentiert war der Altmarkt mit seinen langen Budenreihen, zwischen denen es wogte und brodelte, wie in einem Hexenfest. Er übt doch noch eine alte Anziehungskraft aus, unter Striezelmarkt, trotz der weitgehenden Konkurrenz, die ihm die Neuzeit bringt, besonders auf die Kinder, denen ein rotbemalter Holzfädel für 10 Pfennige und eine hölzerne Trommel, die sich am dünnen Faden im Scheine einer Petroleumlampe drehen, entschieden mehr imponieren als eine blinrende Ritterrüstung und eine funktuelle Trompete mit sechs Klappen. Diese Wahrnehmung konnte ein stiller Beobachter, der die Gefühlsausbrüche der Kleinen vor den Schaukästen und zwischen den Buden aufmerksam studierte, verschiedentlich machen. Das Leben brachte auch die kleinen fliegenden Verkäufer mit ihren Sampelmännern, Blaumentoschen, vergoldeten Rüsseln, Christkindleinbaar und dergleichen Dingen in den Markt. Und nun endlich die Frage, „war er wirklich ein „goldener Sonntag“, der geistige lebte vor dem Fleische? Wie glaubten die Fragen mit „Ja“ beantworten zu sollen. Einiges wird jeder Geschäftsmann angelehnzt haben. Und was noch fehlt, das werden höchstlich noch die vier Tage bis zum Fleische bringen, an denen speziell die Dresdner Bewohnerchaft ihre Einkäufe zu